

obern und mit ihrer Hilfe die ausbeutungsfreie sozialistische Produktionsweise errichten. Auf diese Weise ist die sozialistische Ökonomie schon von ihrem Ursprung her mit der wissenschaftlichen Führungstätigkeit der marxistisch-leninistischen Partei und der planenden und leitenden Tätigkeit des sozialistischen Staates eng verbunden. Die Imperialisten und ihre Ideologen haben durchaus erkannt, daß die Macht des Sozialismus vor allem in der Existenz und der führenden Rolle der marxistisch-leninistischen Partei begründet liegt. Sie empfehlen uns deshalb, die marxistisch-leninistische Partei und den sozialistischen Staat von der Ökonomie zu trennen und wollen uns einreden, daß politisches Herangehen an die Fragen der Wirtschaft den Subjektivismus in das wirtschaftliche Geschehen tragen würde. Bei den Angriffen antisozialistischer Elemente gegen die CSSR wird das Argument verbreitet, daß zwar die Wirtschaft von Partei und Staat getrennt und die zentrale staatliche Planung abgebaut werden soll, das sozialistische Eigentum jedoch nicht angetastet werden würde und dieses folglich den sozialistischen Charakter der Gesellschaft sichern werde.

Es ist ein Trugschluß anzunehmen, daß das sozialistische Eigentum allein die Garantie für den sozialistischen Charakter der Gesellschaft ist. Jene, die uns diese „Ratschläge“ geben, wollen darüber hinwegtäuschen, daß das sozialistische Eigentum und die auf seiner Grundlage wirkenden objektiven ökonomischen Gesetze die gesamtgesellschaftliche staatliche Planung und die führende Rolle der marxistisch-leninistischen Partei unbedingt erfordern. Diese Ge-

setze werden nur in dem Maße mit höchster Effektivität durchgesetzt, wie sie durch das bewußte und organisierte Handeln der von der Partei geführten Werktätigen ausgenutzt werden.

Sozialistische Eigentumsverhältnisse sind ohne Plan, Prognose, wissenschaftliche Leitung, schöpferische Aktivität der Werktätigen undenkbar, eben weil sie ihrem ganzen Charakter nach bewußt und planmäßig zu gestaltende gesellschaftliche Beziehungen sind. Die sozialistischen Eigentumsverhältnisse sind nicht irgendeine anonyme Größe; sie sind gesellschaftliche Verhältnisse, die sich ständig in der Entwicklung befinden und realisiert werden müssen, im Sinne der besseren Bedürfnis-

Prognose und politische Entscheidung

Die Entwicklungsgesetze des Sozialismus, die Gestaltung seines ökonomischen Systems und die Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution erfordern die wissenschaftliche Voraussage der grundlegenden gesellschaftlichen Prozesse. Die Ausarbeitung der wissenschaftlich begründeten Gesellschaftsprognose ist ein Hauptproblem, das um so vordringlicher wird, je höher sich die sozialistischen Produktivkräfte und die Produktionsverhältnisse entwickeln. Welche gesellschaftliche Kraft im Sozialismus ist fähig, diese Aufgabe zu lösen? Nur die Partei der Arbeiterklasse, Träger der marxistisch-leninistischen Wissenschaft, ist auf Grund ihrer Kenntnisse der Entwicklungsgesetze der Gesellschaft in der Lage, die führende Rolle bei der Prognostik, Planung und wissenschaftlichen Leitung der ökonomischen und aller anderen gesellschaftlichen Prozesse auszuüben. Die kollektive Ausarbei-

befriedigung der Werktätigen und der höheren Effektivität der Produktion. Die komplexe Gestaltung des ökonomischen Systems des Sozialismus in der DDR ist ja gerade darauf gerichtet, alle Vorzüge und Triebkräfte, die das sozialistische Eigentum hervorbringt, umfassend zu nutzen.

Das sozialistische Eigentum und seine bewußte, planmäßige Nutzung bilden also eine organische Einheit, die nicht zerstört werden darf. Daraus folgt aber auch, daß die Liquidierung der führenden Rolle der Partei in einem sozialistischen Staat letztlich auch das sozialistische Eigentum an den Produktionsmitteln, die ökonomische Grundlage der politischen Macht der Arbeiterklasse zersetzen muß.

tung und ständige Vervollkommnung der Gesellschaftsprognose und die Entfaltung der Tatkraft und der schöpferischen Initiative der Werktätigen für ihre Verwirklichung ist daher zum entscheidenden Element der Führungstätigkeit der Partei geworden. Also auch von diesem Aspekt her ist die wachsende Führungsrolle der marxistisch-leninistischen Partei lebenswichtig für die sozialistische Gesellschaft.

Gestützt auf die Lehren Lenins, der im Jahre 1921 erklärte, „ohne politisch richtig an die Sache heranzugehen, wird die betreffende Klasse ihre Herrschaft nicht behaupten und folglich auch ihre Produktionsaufgabe nicht lösen können“,²⁾ treffen wir die ökonomischen Entscheidungen auch unter politischen Gesichtspunkten. Besonders die Erfahrungen des sozialistischen Aufbaus in der DDR unter den

2) W. I. Lenin, Werke, Bd. 32, Dietz Verlag, 1961, S. 74